

6. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 115. Morgen-Ausgabe.

Samstag, den 8. März.

44. Jahrgang. 1896.

1870.

1871.

191te Depesche

Kriegs-Schauplatz.

Offizielle militärische Nachrichten.

Berlin, den 7. März 1871.

Seine Majestät der Kaiser und König nahmen heute die Parade des XII. Königlich Preussischen, sowie des I. Bayerischen Armeekorps und der Württembergischen Feld-Division auf dem Schlachtfeld bei Willems ab und verlegten darauf das Hauptquartier nach Versailles.

Berlin, den 8. März 1871.

Königliches Polizei-Präsidium.
von Wurm.

Italien im Dreibund.

Es raste der See und wollte sein Opfer haben. Das leidenschaftliche, erregte italienische Volk, das sich nie durch die Eigenschaften auszeichnet, sich erhaben im Unglück zu zeigen, verlangte gewaltig, daß „etwas geschehe“, daß „Jemand „verantwortlich gemacht“ werde. Cavour, der seine Italiener kennt, sah, daß das herannahende Unheil auch für seine Schöpfung zu groß wurde, daß er, der Weltgewalt, ihm diesmal nicht mehr wider Stand halten konnte. So wurde er unterlegen gleichsam dem Sieger, er bestimmte sich selbst die Todesart, er ging, bevor er gegangen wurde. So rettete er wenigstens einen Theil seines Prestige und wahrte zugleich einen Theil der Möglichkeit, daß der gehende Mann noch einmal der kommende sein könne.

Wie gemüthliche Gefühle auch dem scheidenden Staatsmann, dessen Charakterbild wir kaum ein zweites in der Geschichte schwanzt, entgegengebracht werden, eines ist klar, daß, wie die Krisis sich einmal entwickelt hatte, eine andere Lösung schwer möglich und diese jedenfalls jene war, welche die schmerzloseste Überwindung der Krisis versprach. Die durch den Mächtigsten Cavour geschaffene vorläufige Lösung genährte der aufgeregten und blühenden Leidenschaft die Zeit, sich zu beruhigen und die Gedanken wieder zu dem Punkt zurückzuführen, auf den es jetzt allein ankommt: die Wiederherstellung der nationalen Woffenheit. Man hätte erwarten müssen, daß das große nationale Unglück die Patrioten aller Parteien zu jenem einzigen Streben hätte vereinen müssen. Statt dessen mußte man das wenig erhebliche Schauspiel sehen, wie eine maßlose „Opposition“ die Rede nach für Adva zu einer Parteifrage herabwürdigte und sie als Dementi für ihre nie verheilten Sonderbestrebungen benutzte.

Wir hegen keinen Zweifel daran, daß, sobald sich einmal der erste Ausbruch der Volkseinstimmung gezeigt hat, die überwiegende Majorität des italienischen Volkes jenes Treiben der Ambition und Cavallotti auf den wahren Werth zurückzuführen wird. Wenn heute noch ernsthaft die Forderung laut wird, es solle die Solowie Gryphida wie die ganze Afrika-politik aufgegeben werden, so kann mit Sicherheit gesagt werden, daß in kurzer Zeit diese Forderung entweder nicht mehr gehört, oder doch wenigstens keine ernstliche Beachtung mehr finden wird. In weissen Dämde auch die jetzt doppelt schwierige Aufgabe, ein Kabinett zu bilden, gelegt werden wird, in der afrikanischen Politik ist ihm der Weg vorgezeichnet. Hier ist die nationale Woffenheit Italiens engagiert, und die italienische Nation wird Alles daran setzen, sie rein und ungeschmälert zu erhalten.

(Nachdruck verboten.)

Berliner Brief.

Das dunkle Berlin. — Was Roth thut. — Ein neues Panoramabild. — Ein schwedischer Niederländer.

Das „unheimliche Berlin“ hat wieder einmal in letzter Zeit die Aufmerksamkeit recht auf sich gelenkt: die Mordthat Brandstiftungen, der ermordete Knabe Burr und die in so furchtbarer Weise hingepöbelte Clara Galle, das ist selbst für die sensationellsten Gemüther etwas viel in kurzer Zeit! Und noch nichts Entsetzliches, nichts in all diesen Fällen, trotz der „sicherhaftesten Anstrengungen unserer Kriminalpolizei“, wie es immer so häufig bemerkt wird in den Berliner Blättern heißt. Mit dieser Bemerkung ist es aber nicht weit her, im Gegentheil, in unserer Bevölkerung macht sich das Gefühl einer großen Unsicherheit und Unzufriedenheit bemerkbar, und es werden scharfe Urtheile über die erfolglose Thätigkeit der entsprechenden Behörden laut. Man erinnert sich, daß eine ganze Reihe trübender Vortheile nicht entdeckt wurde und man vergebens wartet sich, daß es doch nicht in dem Bereich der Unmöglichkeit gehören könne, einer Brandstiftung oder die Spur zu kommen, die nachmalig in ein und demselben Stadtheile ihr Wesen treibt! Und nun die beiden letzten grauenhaften Mord — im ersten Fall haben mehrere Personen den Mörder gesehen, im zweiten fehlt es nicht an den mannigfachen Spuren zur Verfolgung, denn es ist undenkbar, daß der Thäter, ohne daß er Jemanden getroffen hätte, die Leiche des jungen Mädchens in einem Handwagen an jenen Ort, wo man sie gefunden, gebracht haben könnte; und noch mehr der Missethäter — dem Mord — ein heftiger Kampf vorangegangen und die Heberfalle hat jedenfalls um Hülfe gerufen, die That hat sich doch nicht in einem einsamen

Ja, man kann ohne Uebertreibung sagen, daß die Durchführung der afrikanischen Aktion überhaupt die nächste, die höchste und die vornehmlichste Aktion dieses Kabinetts bilden wird, das sich eben schon deshalb nicht als Parteikabinet im eigentlichen Sinne, sondern mehr als ein Geschäftskabinet repräsentieren wird. Ein solches Kabinet — und das ist es eben, was wir als günstige Lösung der Krisis bezeichnen — wird unter Beilegung aller inneren Fragen am meisten Aussicht haben, an den Patriotismus der Kammer und des Volkes zu appellieren, um die erhabenen Mittel zu erlangen, welche die energische und umfassende Weiterführung des afrikanischen Feldzuges erfordert. Geschieht dies — und wir möchten daran nicht zweifeln — so wäre Menckel etwas gelungen, was Cavour vergeblich erstrebt hat, nämlich den Concordat unter den einander bestehenden Parteilagern im italienischen Parlament herzustellen.

So wenig die Hoffnung der italienischen Franzosenfreunde, daß der Kabinettswechsel eine Rückwärtsbewegung der italienischen Republik bedeute, in Erfüllung gehen wird, ebenso wenig auch die gleich geartete und den gleichen Motiven entsprechende Hoffnung, daß, wie der „Figaro“ sich schwungvoll und hoffnungsfroh ausdrückt, auf dem Montecitorio nunmehr das Schicksal des Dreibundes entschieden werden wird. Bei den Franzosen ist hier der Wunsch der Vater des Gedankens, Frankreich, das schon erst die Loslösung Italiens von Italien zu so leichter Begünstigung gesehen hat, begreift das Unbehagen Italiens mit feindlicher Benennung; es erblickt hierin eine militärische Schwächung Italiens und im Weiteren des Dreibundes, von dessen Auflösung es bereits in fahner Phantasie träumt.

Diese Töne bedeuten Schande. Wer sich in Italien die Kunst des vernünftigen Denkens bewahrt hat, der weiß, daß eine energische Krisispolitik gar nicht möglich wäre ohne den Dreibund, den Italien am Dreibund hat. Daß aber die Niederlage Italiens nichts an den Gefühlen zu ändern vermöchte, die man in den beiden anderen Ländern des Dreibundes diesem Bündnis entgegenbringt, das zeigt in beiden Ländern die herzliche Theilnahme, die Volk und Regierung dem Wiffenstand des Verbündeten entgegenbringen. Die bereits angeführte Rede des österreichisch-ungarischen Ministers des Aeußeren nach Berlin zeigt auch, daß es nicht bei der bloßen Theilnahme sein Bewenden haben wird. Sichtlich ist der Zweck dieser Rede eine, wenn auch nur diplomatische, so doch nicht minder wirksame Unterstützung des Bundesgenossen. Die Unterredung, welche der deutsche Kaiser mit dem englischen Botschafter gepflogen hat, scheint zugleich andeutend, nach welcher Richtung hin diese diplomatische Unterstützung geht. England hat den Italienern den abessinischen Kriegszug erheblich erschwert, indem es ihnen die Landung von Truppen in Jellah verweigerte und ihnen so den direkten Weg nach Senna verlegte. Jetzt scheint den Engländern eine Abkehr aufzunehmen, wie kurzfristig es war, der italienischen Politik in Afrika, die von Natur Seite an Seite mit England der russisch-französischen gegenübersteht, Hindernisse zu beseitigen. Italiens Stellung im Dreibund, die so unerschütterlich ist, wie dieser selbst, wird dazu beitragen, Italien dort die Unterstützung finden zu lassen, wo die zwingende Gewalt der Thatfachen sie von selbst ziehen sollte, wenn in der Politik nicht die Leidenschaft oft die Vernunft erstickt.

Deutsches Reich.

* Schumacher rehabilitirt. Die sozialdemokratische Fraktion hat sich in zwei langen Fraktionsversammlungen über die Affäre des Abg. Schumacher-Erlangen vollständig geeinigt. Dieser war vor einigen Wochen vom rheinischen Provinzialparlament aus der Sozialdemokratie ausgeschlossen worden und es war gleichzeitig bei der Fraktion beabsichtigt worden, ihn auch aus dieser auszuschließen. Zur Fraktionsung

waren auch die Leiter der rheinischen Agitation und Vertreter der beiden Fraktionen aus dem Reichstags-Erlangen geladen. Die Fraktion kam zu dem Beschluß, den Abg. Schumacher nicht aus der Partei auszuschließen oder ihn für Ehrenämter unwürdig zu erklären. Er habe keinerlei principielle Verhältnisse begangen, der Streit beruhe nur in persönlichen Gefühlsfragen.

* Der Verein preussischer Volksschullehrerinnen hat in einer beiden Häuser des Landtages überreichten Petition die Wünsche der Lehrkräfte der Volksschullehrerinnen zum Verbesserung-Gesetz dargelegt und diese auch eingehender Begründung in folgenden 10 Punkten zusammengefaßt: 1. Zu § 2: Das Grundgehalt der Lehrkräfte sei dem der Lehrer gleich. 2. Zu § 6: Der Minimallohn der Volksschullehrerinnen möge im Verhältnis zu denen der Lehrer gleich bestimmt und auf mindestens 70 v. H. normirt werden. 3. Zu § 7: Die Verlegung der Altersgrenzen sei nur unter der Voraussetzung annehmbar, daß die betreffende Lehrkraft auf Grund eines Disziplinarverfahrens schuldig ist. 4. Zu § 12: Auch für die Lehrkräfte möge ein Mindestmaß der Räume für die Dienstwohnung festgesetzt und diese stets mit einer Küche versehen werden. 5. Zu § 14: Die Dienstentlohnung möge mindestens ein Fünftel des Grundgehalts betragen. 6. Zu § 18: 3: Die geleistete Förderung möge mindestens 5 v. H. auf den Grundlohn zu Anrechnung kommen. 7. Zu § 21: Die Altersgrenze möge bestimmt werden: Ein solches Verfahren zum Disziplinarverfahren gehört, vorhanden, so fällt das Dienstverhältnis der Lehrkraft auf die gleiche Zeit an die Angehörigen der Lehrkräfte, deren Ernennung sie gewesen ist. 8. Zu § 25: 1: Der Staatsbeitrag für jede Volksschullehrerin möge wie der für 2 Volksschullehrer 300 Mk. betragen. 2. Zu § 25: 1 v. Der jährliche Staatsbeitrag zu den Alterszulagen möge für die Volksschullehrerinnen wie für die Lehrer erhöht werden. 10. Den geprüften Hausarbeitsschülerinnen möge definitive Anstellung, festes Grundgehalt und Alterszulagen und Pensionberechtigung bewilligt werden.

* Der Bestand der deutschen Passfahrtschiffe an registrierten Fahrgägen mit einem Bruttovermögen von mehr als 50 ebn belief sich am 1. Januar 1895 auf 8665 Schiffe mit einem Gesamtvermögen von 1,558,902 Register-Tons Netto, wogegen am 1. Januar 1890 8549 Schiffe mit 1,220,731 Register-Tons vorhanden waren. Unter den Schiffen waren am 1. Januar 1895 2622 Segelschiffe mit 660,856 Register-Tons und 1048 Dampfer mit 898,046 Register-Tons, während am 1. Januar 1890 die Zahl der Segelschiffe 2779 mit 702,810 Register-Tons, der Dampfer 815 mit 617,911 Register-Tons betrug. Graden die letztgenannten Zahlen für Segelschiffe 77,3 pSt. für Dampfer 22,7 pSt. das Gesamtvermögen an Schiffen mit einem Bruttovermögen von mehr als 50 ebn betrug am 1. Januar 1895 für die Segelschiffe und Dampfer und deren Nettovermögen das Verhältnis 71,5: 28,5 und 42,5: 57,5. Die daraus ersichtliche Abnahme des Seeverkehrs betrifft hauptsächlich nur die Segelschiffe von 50 bis unter 1000 Register-Tons Netto und ist am höchsten in der Größenklasse von 50 bis 600 Register-Tons Netto (42,9 pSt.), während die Zahl der Segelschiffe mit weniger als 50 Register-Tons von 664 auf 855 (um 12,8 pSt.), mit 50 bis unter 500 Register-Tons von 520 auf 678 (um 10,2 pSt.), sowie derjenigen mit 1000 Register-Tons und darüber von 191 auf 241 (um 26,2 pSt.) sich erhöht hat. Bei den Dampfern zeigt sich eine Vermehrung durch fast alle Größenklassen.

Die überseische Auswanderung aus dem deutschen Reich über deutsche Häfen, Rotterdam, Antwerpen, London und Hamburg betrug im Jahre 1895 36,622. Davon waren 16,298 weibliche Personen; für 376 Auswanderer ist das Geschlecht nicht angegeben worden. Den Aufstiegszahlen nach vertheilen sich die deutschen Auswanderer wie folgt: Es gingen über Bremen 7749 männliche und 7411 weibliche Personen, Hamburg 7790 und 6307, Stettin 35 und 35, Wismar 2792 und 2192, Rotterdam 597 und 597 (außerdem 286 ohne Geschlechtswort), Berlin 54 und 20 (außerdem 18 ohne Geschlechtswort), Danzig 5099 und 4000 (außerdem 72). Von den Auswanderern (mit Ausnahme der über Wismar befristeten) reisten 14,171 — darunter 5977 männliche, 7890 weibliche und 304 ohne Geschlechtswort — in Familien, 21,386 — darunter 12,678 männliche und 8608 weibliche — als Einzelreisende. Die Reisegelder betrugen 30,693 die Vereinigten Staaten von Amerika, 1100 Britisch-Indien, 1306 Preußen, 748 Argentinien und Uruguay; 461 Deutsche gingen nach anderen Theilen von Amerika, 886 nach Afrika, 134 nach Asien, 211 nach Australien. Ein Vergleich der 1895er Zahlen mit denen der Vorjahre ergibt folgendes Resultat. Es wurden über die vorgenannten Häfen, sowie über Danzig (für welchen Hafen die Angaben für 1895 noch fehlen) deutsche Auswanderer befristet im Jahre 1890: 97,103, 1891: 120,050, 1892: 116,339, 1893: 87,677, 1894: 40,964, 1895 (ohne Danzig) 36,622. Von den deutschen Auswanderern über Bremen, Hamburg und Stettin wurden im verfloßenen Jahre nach 95,074 Angehörige fremder Staaten befristet. Davon entfallen auf Bremen 33,283, Hamburg 41,100, Stettin 142. Der überseische Woffenstand nach sind diese Personen aus Österreich-Ungarn und Russland (insgesamt 96,785 und 96,725) gekommen.

Walde abgespielt, sondern wahrscheinlich in einem auch von Anderen bewohnten Hause; ist denn nichts gehört worden? Ferner wurde ein Wagen benutzt; es ist doch eigentlich undenkbar, daß dies nicht in dem Hause bemerkt worden sein sollte, oder daß nicht jeht Verdachtsgründe laut werden, nachdem das Längen und Weiten von dem mutmaßlichen Gefährten in den Zeitungen die Rede war! Auch Wustpuren müßten sich doch auf der Treppe, dem Flur, dem Hofe, in dem Wagen vorfinden! Sollte überhaupt der Mörder die That allein und den schweren, leblosen Körper ohne jegliche Hülfe fortgeschafft haben? Wann wird man Antwort auf all diese dringenden Fragen erhalten?

Und eine nicht minder dringende schießt sich an: Zu unserer Kriminalpolizei ihren verantwortungsvollen Aufgaben gewachsen? Ohne Zweifel ist das Beamtenpersonal ein vortreffliches und sorgsam angewöhnt; vom Chef an bis zum letzten „Geheimen“ hinunter ist jeder vom größten Pflichtgefühl befeuert und befehrt, seine Stellung auszufüllen, aber liegt der Fehler nicht an einer anderen Stelle? Vielleicht ist die Zahl der Beamten zu gering, vielleicht muß ihre kriminalistische Ausbildung anders gestaltet werden, vielleicht empfiehlt es sich, unsere Kommissare öfter in das Ausland zu senden, damit sie dort dies und jenes Wichtige und Neue kennen lernen, jedenfalls aber müßten unserer Kriminalpolizei reichere Mittel zur Verfügung stehen, damit sie nicht auf jeden Pfennig achten und sich stets von Neuem fragen muß: Geht das auch nicht über unseren Etat hinaus? Warum hat man beispielsweise nicht sofort an allen Anschlagsorten ein großes photographisch vervielfältigtes Bildniß der ermordeten Clara Galle angebracht, damit sich eventuell die melden, die sie in Begleitung eines Mannes am Tage ihres Verschwindens gesehen? Es ist sicherlich unterbleiben, weil es „zu viel gekostet hätte“. Auch

die Beamten sind materiell zu schlecht gestellt und in ihren Ausgaben auf das Nöthigste gebunden; der Betrag, den zum Beispiel ein Kriminalnachwächser, der einen Verbrecher aufstöbern soll und zu diesem Zwecke sich oft tagelang in Kneipen aufhalten muß, ausgehen kann, ist so lächerlich gering, daß wir uns scheuen, ihn hier anzuführen; und wenn der Beamte in Ausübung seiner Thätigkeit seine Kleidung verdirbt, so bekommt er sie kaum, oder doch nur recht unzulänglich ersetzt. Auch Belohnungen müßten für Kriminalbeamten bestimmt werden, die sich besonders auszeichnen; das ist ja bei uns sonst nicht Sitte, da man, und mit Recht, verlangt, daß jeder sich seiner Pflicht auf das Hingebendste widmet, aber hier liegt die Sache doch anders, weil der Beruf der Kriminalbeamten mit seinen Aufregungen und Gefahren, seinen Anforderungen mannigfacher Art garnicht mit dem anderer Beamten verglichen werden kann.

Doch genug dieses Themas, und sehen wir uns lieber nach anderen Neuigkeiten in Berlin um. Ein sehr interessantes Werk geht seiner Vollendung demnächt entgegen, ein die Stelle des bekannten Schlachtenbildes von Meynville einnehmendes Panoramabild: „Der Uebergang der Napoleonischen Armee über die Beresina“, von dem hochbegabten Künstler Professor Galet und v. Kossak unter Mitwirkung ihrer polnischen Kollegen v. Zulaski, Wjorkowski und Stanislawski gemalt. Etwas Anderes einmal, und sagen wir gleich: etwas in jeder Hinsicht Meisterhaftes! Den eigentlichen Mittelpunkt des Ganzen nimmt der Andrang der Truppenmassen auf die beiden über die Beresina geschlagenen Brücken ein, in wildem Wirrwarr drängt Alles hinüber, eine Brücke, die für die Artillerie bestimmte, ist bereits eingebrochen, zahllose Menschen und Pferde kämpfen in den mit treibenden Eisklumpen bedeckten Fluten des Flusses, und der allgemeine Schrecken wird durch die

reisen, im zw. Schoenberg, liegt ein Bauernhof, dessen Eigenthum zu zwei Dritteln auf St. Gallenheim ruht. Schöner Territorium, und zu einem Drittel auf Appenzeller Boden liegt. Die Kontingengrenze geht mitten durch das Bauernhaus, die größere Hälfte liegt aber wiederum auf der Appenzeller Seite. Von jeder war der Hof nach herrschen Herrschaftliche. Nun ist eines schönen Tages dem biederem Bauern ein böses Schicksal widerfahren. Ein Eiferer, welcher die Appenzeller in der Niederlegung in Verfall zu bringen sucht, weil er sich auf Appenzauer betrüffende. Die Verkaufer aber wollten den Bürger nicht ohne ein Verres lobten lassen. In einer Rathswunde erfuhr die St. Gallenischen Behörden, welche sich der Noth begeben und gemeinlich mit den Appenzellern einen freund-eigenthümlichen Umlauf einstellten. Dieser eubte zu Ungunsten des Bauern, denn nach beiderseits Beträgen ist in solchen Fällen maßgebend, auf welcher Seite der größere Theil des Landes liegt. Unser Bauer aber ist ein Schöner, mehr ein Bauer als ein Herr, und er hat die Noth der Appenzeller mit sich Gefang genommen, in das es jetzt ganz St. Gallenischen Hand führt. Natürlich mußten auch die Hypotheken appenzellischen Ursprungs getilgt und die Zugehörigkeit zur Appenzellischen Gebäudeversicherung gestimmt werden, was dieser Lage geschied. Der Bauernmann von Schoenberg aber reißt sich vergnügt die Hände und steht dem St. Gallenischen Himmel voll Aufgegens.

der ersteren im Schlafe mittels eines Strickes erdürgten, wurden vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt.

Ein Original in die Kirche von Leubingen (Weigelsdorf) in einer der letzten Nächte verteilt worden. Die Dichte trachte die wertvolle mallo silberne Figur des Gefestigten von dem höheren Altortreue und nehmen sie mit fort, ein Verfall der umso fernerlicher ist, als dieses Bildwerk künstlerischen Wert besitzt. Alle Umstände weisen auf gewanderten Eindringling hin.

Einem originalen Verfall nahm ein Vortragende in Regeln, in dem ein gemittelter Vortrager eingeladen hatte, um sich mit einem Vortrag zu beschäftigen um seinen zu geben. Der Vortragende, ein Vortragender, war dabei, sich zu machen, mit seinem Vortrag zu beginnen. Das Bild, das bald, Der Herr Blomengrabenmacher, als welchen ich Rede angegeben, hatte das Glas an den Eintrittstürchen teilweise in Spiritusfenster umgewandelt und war total betrunken. Während verließ die Zuschauer den Saal.

Li-Hung-Chang wird, wenn er den Kaiser von China bei der Krönung des Garen vertritt, mit großem Gefolge auftreten. Li-Hung-Chang wird von Port Said nach Konstantinopel über Odessa nach Moskau reisen. Auf der Rückreise wird er wahrscheinlich London und Paris besuchen.

werthe haben sie gut behauptet. Günstige Wasserstandsbedingungen wirkten vornehmlich auf den Cours der Kohlenpapiere vorteilhaft ein, durch die niedrigen englischen Kohlenpreise und die damit zusammenhängende Furcht vor der englischen Konkurrenz ging der Gewinn jedoch zum größten Theil wieder verloren. Geld ist noch eine Kleinigkeit billiger geworden.

Goldmarkt.

[illegible]

Geschäftliches.

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen!
Von wohltuender Wirkung auf den Magen und bestem Erfolg bei allen Verdauungs-Störungen und Magenleiden werden **einzig und allein** der **alte** Marburg's Aiter Schmebe. Rur
adl, wenn jede Flasche den Namen **Marburg** trägt. 14121

Die heutige Morgen-Ausgabenumfaßt 49 Seiten, Land- u. hauswirthsch. Rundschau No. 5 und 1 Sonder-Beilage für die Gesamt-Ausgabe.

Gleine Chronik.

Aus Hamburg, 6. März, wird gemeldet: Die Polizei verhaftete heute den Grafen Wilhelm v. Bittenburg, welcher von Düsseldorf aus flehentlich wegen Betrugss verfolgt wurde. Gestern Nachmittag führte in Hamburg ein Neubau ein. 8 Arbeiter sind todt, 16 schwer und 18 leicht verletzt.

Von einer drückenden Sorge sind die Bismarckgranulanten befreit! In der Gegend von Jever sind nämlich die Kiedige eingetroffen, jedoch, wenn die Vogel eingetroffen ihrer Pflicht eingedenk sind, an der Komplettierung der Eierföndung diesmal nicht gezwweifelt werden kann.

Der seltene Fall, daß eine Person wegen zu großer Dummheit nicht verurteilt werden konnte, ereignete sich am 18. Februar vor der 6. Strafkammer des Landgerichts I Berlin. Hammerstein hat, wie eine Gerichts-Korrespondenz meldet, auch in Preussensland Kläudiger hinterlassen, welche sich trotz

Auf dem Rätterschen Brauereigebäude in Weiningen fiel

Eine prächtige Tropsteinkhöhle ist in dem deutschen Gemeindebezirk Garsau bei Wachen eingebohrt worden, als eine Grotte.

Trümmerteile in der Höhle abgebaut worden, als eine Welt-
schaft dort Rauhungen nach Erz anstellte. Man drang sofort
einige hundert Meter in die Höhle ein und bewerkte mehrere Seiten-
gänge rechts und links vom Haupteingang. Die Tropfsteingebilde
werden von den Entdeckern der Höhle als außerordentlich schön

Coursbericht des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 7. März 1896.

Reichsbank-Disconto 3 %.

(Nach dem Frankfurter Oeffentlichen Börsen-Coursblatt.

Frankf. Bank-Disconto 3 %.

21.	Staatsspiere.	4 1/2	Ung. Eis.-Al. Silb.	103.60	4 1/2	D. Eff.-u. Wech.-Bk.	119	4 1/2	Glacindgr. Stenn.	188.80	4 1/2	Sardin. Second. L.	75	4 1/2	Fr. Bd.-Cr.-A.-B.	101.90	
1.	Dtsch. Reichs-A.	106.20	4 1/2	Mein. -Silb.	103.60	4 1/2	H. Hoff.-u. Wech.-Bk.	129	4 1/2	Gratz Tramhahn	134.70	4 1/2	Salina. E.-B.	82.50	4 1/2	Contr.-Br.	104.80
2.	106.30	4 1/2	St.-Rte. Kron.	97.50	5.	Banque Ottomane	119.40	5.	Int. B.-u. E.-B.	168	5.	Sadit. (Mörf.) Fr.	53.30	5.	Comm.-Oblig.	100.50	
3.	106.40	5.	Inv. v. 1. v. 88	104.10	5.	Eisenbahn-Aktion.		5.	Pr.-A.	174.80	5.	kl.		5.	Hyp.-B.-div. St.	101.60	
4.	106.50	5.	Grundentl.	88.15	5.	Hess Ludwig-Bahn	125.90	5.	Elektr. G. Wien	191.50	5.	Toscan. Central	84.40	5.	101.		
5.	106.60	5.	Argent. v. 1887 Pos	53.50	5.	Loos Ludwig-Bahn	941.60	5.	Köln Strassenb.	211.60	5.	Westeil. v. 1879	91	5.	101.60		
6.	106.70	5.	v. 88 innere	50.50	5.	Löbbeck-Büchen	151	5.	Verl. a. Druck	161.50	5.	v. 1880	85	5.	101.60		
7.	106.80	5.	v. 88 äussere	50.50	5.	Marieb.-Mlawka	83.30	5.	Möb. u. Bedr. G.	82.30	5.	Jura. Bern. Ausz.	103.40	5.	101.60		
8.	106.90	5.	Chin. Staats-Anl.	110.70	5.	Philz. Naxbach	103.50	5.	Stied. Leder f. Spier	171	5.	Gothardbahn	85	5.	101.60		
9.	107.00	5.	Chin. Staats-Anl.	110.70	5.	Nordbahn	124.90	5.	Nordl. Lloyd	105.70	5.	Gr. Russ. E.-B.-G.	91.50	5.	101.60		
10.	107.10	5.	Un.-Egypt.-A. c. p.	104.80	5.	Verba. Abt.		5.	Röhrenf.-F. Darr	128.30	5.	Russ. Südwest-Bk.	102.25	5.	101.60		
11.	107.20	5.	Priv. Egypt.-A. c. p.	101.75	5.	Ver. Arab. Ges. S. & W.	106.62	5.	Spina. Hüttenh.	101.80	5.	Rydan-Kanal	100.50	5.	101.60		
12.	107.30	5.	Mexik. St.-Anl.	92.95	5.	Böhm. Nord		5.	Strassb. Dr. u. Verl.	101.30	5.	Warsch.-Wien.	103.20	5.	101.60		
13.	107.40	5.	408	92.95	5.	West		5.	Valeod. u. Verl.	101.30	5.	Wladivostok	100.30	5.	101.60		
14.	107.50	5.	Mex.-Ob. Tsch.	83.50	5.	Bachtherad. B.	464	5.	Ver. Tab.-F. G. Gum.	127	5.	Valeod. u. Verl.	85.30	5.	101.60		
15.	107.60	5.	408	83.50	5.	Gras-Köfahn u. L.	232	5.	Ver. B.-F. G. Gum.	137	5.	Port. E.-B. v. 864.39	93.50	5.	101.60		
16.	107.70	5.	cons. inn. u. s. d.	83.50	5.	Dux-Heiden. ult.	624.90	5.	D. Oelbrikfabrik	103.20	5.	Niedl. Transv. Obl.	103	5.	101.60		
17.	107.80	5.	22. Südt. Obligations.		5.	Lomb.-Carraz.	232	5.	Schuldt. Faldia	132.90	5.	22. Am. Eisenb.-Bonds.		5.	101.60		
18.	107.90	5.	Frank. M. Lit. B.	104.60	5.	Oest. Ung. St.-B.	812.75	5.	Verlag Richter	54	5.	Atlant. & Pac. 1897	45.20	5.	101.60		
19.	108.00	5.	S. A. Q.	103.30	5.	Local-B.	85	5.	Wessl. Fr. a. Sig.	57.50	5.	Brasav. & W. 1937	71.70	5.	101.60		
20.	108.10	5.	T. v. 91	103.50	5.	S. A. Q.	103.30	5.	Wessl. Fr. a. Sig.	57.50	5.	Calif. Pac. L. M. 1912	107.30	5.	101.60		
21.	108.20	5.	Darmstadt	102.90	5.	Nordwest	240.87	5.	Zellstoff. Bruden	218.50	5.	Calif. u. Oreg. L. M.	100	5.	101.60		
22.	108.30	5.	Karlsruhe 1886	96.95	5.	Lit. B.	245.50	5.	22. Bergwerks-Aktion.		5.	Central Pac. 1938	104.30	5.	101.60		
23.	108.40	5.	Mainz 95 u. 88	102	5.	Prag-Dux. Pr.-A.		5.	Bochem. Gussstahl	157.30	5.	Chic. Burl. Rtr. 1937	88.40	5.	101.60		
24.	108.50	5.	Mannh. v. 1889	102.30	5.	Pr.-Dux. St. A. ult.		5.	Concordia. Bgh.-A.	143	5.	Chic. Burl. Rtr. 1937	88.40	5.	101.60		
25.	108.60	5.	Wiesbaden	102.30	5.	Rast-Odenh.	51.87	5.	Concordia. B		5.	Milw. St. Paul 1910	114.50	5.	101.60		
26.	108.70	5.	1887		5.	Reichsb.-Fard.	51.87	5.	Gelsenkirch. B.	132.70	5.	v. 1921	103.20	5.	101.60		
27.	108.80	5.			5.	Gothard-Rahn	172.50	5.	Harb. L. A. G.	39.70	5.	v. 1899	93.90	5.	101.60		
28.	108.90	5.			5.	St.-A. gar.	98.90	5.	Gelsenkirch. B.	132.70	5.	Chic. Rock Isl. 1934	103.30	5.	101.60		
29.	109.00	5.			5.	Schw. Central	131.80	5.	Hibern. Burw.-G.	162	5.	Deut. & Oreg. 1934	110.50	5.	101.60		
30.	109.10	5.			5.	Nordost	131.80	5.	Rago. B. Darr. I. W.		5.	Georgia Cent. 1937	94.15	5.	101.60		
31.	109.20	5.			5.	Verein. Schweiz.	92.40	5.	Kaliv. Ascherhölz.	128.50	5.	Illinois Cent. 1932	103.40	5.	101.60		
32.	109.30	5.			5.	Ital. Mittelmeer	88.30	5.	Westergüter	106.30	5.	Louisv. & Nash. 1921		5.	101.60		
33.	109.40	5.			5.	Mediterranean	119.25	5.	Lothr. Eisenwerke	42.50	5.	Mobil. u. Ohio. L. M.	67.50	5.	101.60		
34.	109.50	5.			5.	Westküstenh.	72.50	5.	Lothr. Eisenwerke	42.50	5.	North Pac. L. M. 1921	114.50	5.	101.60		
35.	109.60	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	Maass. Bgh.-Ges.	86	5.	Oest. Alpine Mont.	71	5.	101.60		
36.	109.70	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	Oest. Alpine Mont.	71	5.	Riebeck. Montan	184.50	5.	101.60		
37.	109.80	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	Ver. Kln. & Laurah.	153	5.	do. do. III. 1937	79.90	5.	101.60		
38.	109.90	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	do. do. 1939	45.20	5.	Oreg. Cal. L. M. 1927	80.05	5.	101.60		
39.	110.00	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	Oreg. Cal. L. M. 1927	80.05	5.	Oreg. Rv. Nav. 1925	93.30	5.	101.60		
40.	110.10	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	do. do. 1929	81.80	5.	Missouri Comp. 1920	91.80	5.	101.60		
41.	110.20	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	Wald N.-Y. Penn 1937	106	5.	Wald N.-Y. Penn 1937	106	5.	101.60		
42.	110.30	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	do. do. 1927	48	5.	Meininger	2.7	5.	101.60		
43.	110.40	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	do. do. 1927	48	5.	Neuchâtel	10	5.	101.60		
44.	110.50	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	do. do. 1927	48	5.	Osterr. v. 64.1.10	340.90	5.	101.60		
45.	110.60	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	do. do. 1927	48	5.	Credit v. 88.10	941.90	5.	101.60		
46.	110.70	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	do. do. 1927	48	5.	Genau	1.50	5.	101.60		
47.	110.80	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	do. do. 1927	48	5.	Mannheim	1.30	5.	101.60		
48.	110.90	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	do. do. 1927	48	5.	do. do. 1927	48	5.	101.60		
49.	111.00	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	do. do. 1927	48	5.	do. do. 1927	48	5.	101.60		
50.	111.10	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	do. do. 1927	48	5.	do. do. 1927	48	5.	101.60		
51.	111.20	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	do. do. 1927	48	5.	do. do. 1927	48	5.	101.60		
52.	111.30	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	do. do. 1927	48	5.	do. do. 1927	48	5.	101.60		
53.	111.40	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	do. do. 1927	48	5.	do. do. 1927	48	5.	101.60		
54.	111.50	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	do. do. 1927	48	5.	do. do. 1927	48	5.	101.60		
55.	111.60	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	do. do. 1927	48	5.	do. do. 1927	48	5.	101.60		
56.	111.70	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	do. do. 1927	48	5.	do. do. 1927	48	5.	101.60		
57.	111.80	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	do. do. 1927	48	5.	do. do. 1927	48	5.	101.60		
58.	111.90	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	do. do. 1927	48	5.	do. do. 1927	48	5.	101.60		
59.	112.00	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	do. do. 1927	48	5.	do. do. 1927	48	5.	101.60		
60.	112.10	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	do. do. 1927	48	5.	do. do. 1927	48	5.	101.60		
61.	112.20	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	do. do. 1927	48	5.	do. do. 1927	48	5.	101.60		
62.	112.30	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	do. do. 1927	48	5.	do. do. 1927	48	5.	101.60		
63.	112.40	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	do. do. 1927	48	5.	do. do. 1927	48	5.	101.60		
64.	112.50	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	do. do. 1927	48	5.	do. do. 1927	48	5.	101.60		
65.	112.60	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	do. do. 1927	48	5.	do. do. 1927	48	5.	101.60		
66.	112.70	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	do. do. 1927	48	5.	do. do. 1927	48	5.	101.60		
67.	112.80	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	do. do. 1927	48	5.	do. do. 1927	48	5.	101.60		
68.	112.90	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	do. do. 1927	48	5.	do. do. 1927	48	5.	101.60		
69.	113.00	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	do. do. 1927	48	5.	do. do. 1927	48	5.	101.60		
70.	113.10	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	do. do. 1927	48	5.	do. do. 1927	48	5.	101.60		
71.	113.20	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	do. do. 1927	48	5.	do. do. 1927	48	5.	101.60		
72.	113.30	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	do. do. 1927	48	5.	do. do. 1927	48	5.	101.60		
73.	113.40	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	do. do. 1927	48	5.	do. do. 1927	48	5.	101.60		
74.	113.50	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	do. do. 1927	48	5.	do. do. 1927	48	5.	101.60		
75.	113.60	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	do. do. 1927	48	5.	do. do. 1927	48	5.	101.60		
76.	113.70	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	do. do. 1927	48	5.	do. do. 1927	48	5.	101.60		
77.	113.80	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	do. do. 1927	48	5.	do. do. 1927	48	5.	101.60		
78.	113.90	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	do. do. 1927	48	5.	do. do. 1927	48	5.	101.60		
79.	114.00	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	do. do. 1927	48	5.	do. do. 1927	48	5.	101.60		
80.	114.10	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	do. do. 1927	48	5.	do. do. 1927	48	5.	101.60		
81.	114.20	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	do. do. 1927	48	5.	do. do. 1927	48	5.	101.60		
82.	114.30	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	do. do. 1927	48	5.	do. do. 1927	48	5.	101.60		
83.	114.40	5.			5.	Reichsb.-Fard.	72.50	5.	do. do. 1927	48	5.	do. do. 1927	48	5.	101.60		

